



Mittwoch, 23. Juni 2021

Ausbau der Solarenergie: Erhöhung Einmalvergütung reicht nicht aus

Die SSES begrüsst die angestrebte Beschleunigung des Solarausbaus, die aus dem heute vom Bundesrat veröffentlichten Bericht «Stromerzeugung im Winter dank Photovoltaik hervorgeht. Die dafür im Bericht vorgeschlagenen Anreize werden allerdings bei weitem nicht ausreichen, um die Ziele zu erreichen.

Heute hat der Bundesrat den Bericht «Stromerzeugung im Winter dank Photovoltaik» vorgelegt. Dabei wurde in erster Linie das Potenzial auf Dächern und Fassaden unter die Lupe genommen. Der Bericht kommt zum Schluss, dass der Winteranteil der PV-Produktion durch eine Optimierung der genutzten Gebäudeflächen ohne grössere Zusatzkosten von heute 27% auf 30% gesteigert werden kann.

Die SSES teilt die im Bericht geäusserte Aussage, dass generell der wichtigste Ansatzpunkt zur Steigerung der absoluten Winterproduktion der Photovoltaik bei der Steigerung der gesamthaft installierten Leistung liegt. Gemäss dem Bericht kann bei einem Gesamtzubau von 30 TWh im Winterhalbjahr in etwa so viel Elektrizität erzeugt werden, wie heute die Kernkraftwerke Leibstadt und Gösgen zusammen produzieren. Das würde dem von der SSES geforderten Verfünffachung des Zubaus entsprechen.

Wir brauchen einen massiv rascheren Solarzubau. Die SSES nimmt aber ernüchert zur Kenntnis, dass der Bericht bei den Anreizen für eine Beschleunigung des Zubaus einzig eine Erhöhung Einmalvergütung vorschlägt. Dieser Weg wird nicht zum Ziel führen. Der Bericht beharrt auf einem hohen Eigenverbrauchsanteil für die Rentabilität von PV-Anlagen. Genau damit wird aber für private Investoren kein Anreiz gesetzt, tatsächlich auch grössere Flächen mit PV auszurüsten.

Es braucht neben der EIV andere Modelle zur Abfederung des Investitionsrisikos – insbesondere bei Anlagen, die mithelfen die Abhängigkeit von Stromimporten im Winter zu verringern. Beispielsweise wäre dies mit einem minimalen, langfristig stabilen Rücklieferarif möglich. So kommt der Bericht auf Kosten für zusätzlichem Winterstrom von 9 Rp. pro kWh. Ein minimaler und langfristig stabiler Rücklieferarif in dieser Höhe, so wie ihn die SSES seit langem fordert, würde den Zubau massiv beschleunigen.

Die SSES:

In Reaktion auf die Energiekrise von 1973 wurde die Schweizerische Vereinigung für Sonnenenergie SSES am 11. Juni 1974 als privatrechtlicher Verein in Bern gegründet. Die SSES zählt rund 4500 Mitglieder und ist in 11 Regional- und Fachgruppen gesamtschweizerisch als Konsumentenorganisation im Bereich Solarenergie tätig. Die SSES ist Mitglied der Klima-Allianz und setzt sich für eine Schweiz 100% erneuerbar ein. Ihre Projekte umfassen Öffentlichkeits- und Informationsarbeiten, aber auch die Teilnahme am politischen Gestaltungsprozess und Projekte zur Förderung des Ausbaus der Solarenergie.

Weitere Informationen finden Sie auch auf unserer Webseite www.sses.ch

Medienkontakt: Beat Kohler, Verantwortlicher Kommunikation, 079 388 26 69